

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 47

Artikel: Von was träumen wir in der Weihnachtszeit?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Leberwurst verriet den Spion

sfd. Der Londoner Sonntagszeitung «Sunday Dispatch» ist es gelungen, vom Kriegsministerium die nötigen Bewilligungen zu erhalten, erstmals über die Tätigkeit der britischen Spionageabwehr während des zweiten Weltkrieges bekanntzugeben, was bisher Staatsgeheimnis gewesen war. Der Öffentlichkeit wurde lediglich von Zeit zu Zeit in lakonischen Mitteilungen die Tatsache gemeldet, dass wieder in einem englischen Gefängnis ein deutscher Spion gehängt worden sei. Insgesamt sind es achtzehn namenlose und ungeschmückte Gräber in verschiedenen britischen Gefängnisfriedhöfen, die die Leichen jener enthalten, welche sich im Dienste Hitlers auf britisches Gebiet wagten und der wachsamsten britischen Gegenspionage in die Hände fielen. Ein einziger dieser achtzehn Spione starb im «Tower of London» den Tod durch zwölf Kugeln eines Exekutionspelotons, während die anderen siebzehn ihr Leben am Galgen lassen mussten. Derjenige der erschossen wurde, Josef Jakobs mit Namen, war ein Sergeant mittleren Alters, der zum Wetterkundschafsdienst der Göringschen Luftwaffe gehörte und in der Uniform eines Fallschirmjägers in England landete. Dieser Uniform hatte er es zu verdanken, dass er immerhin einer Kugel statt des Stricks würdig befunden wurde.

Unter den siebzehn durch den Strang hingerichteten befand sich auch ein gebürtiger Schweizer, Heinrich Werner Wälti, ein Erzeugnis der Hitlerjugend und der Spionageschule in Stuttgart. Wälti, und mit ihm ein 36jähriger Berufsspion namens Drücker, landeten im Frühjahr 1941 an der Küste Schottlands in einem Gummiboot, in welchem sie von einem Dornier-Wasserflugzeug ausgesetzt worden waren. Um alle Spuren zu zerstören, hatten sie Explosivstoff in das Gummiboot gelegt und diesen zur Entzündung gebracht. In Zivilanzügen sassen sie beide im kalten Wartesaal eines kleinen schottischen Bahnhofes und warteten auf einen Zuganschluss. Sie sprachen beide fließend englisch und besaßen kleine tragbare Rundfunksender, die wie harmlose Photoapparate aussahen; überdies waren sie im Besitz von englischem Geld, sowie eiserner Rationen, von denen sie leben sollten, bis sie in eine grössere Stadt gelangt wären, wo sie unauffällig und unbeobachtet hätten Nahrungsmittel kau-

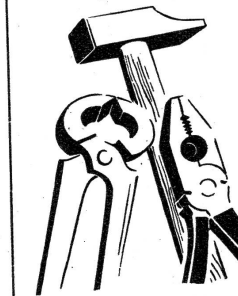
fen können. Ihre Aufgabe war, Informationen über die Pachtlehren, Schiffskurse zu sammeln und sie nach Deutschland zu melden. Drücker und Wälti trennten sich bald, da Drücker in umgekehrter Richtung fahren wollte wie Wälti. Die beiden hatten vereinbart, sich in einer Woche in Glasgow zu treffen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und das gesammelte Nachrichtenmaterial nach Deutschland zu funken. Wälti wurde hungrig und erinnerte sich seiner eisernen Rationen. Da niemand ausser ihm im Wartesaal der verschlafenen kleinen Station war, begann er, sich an Biskuits und einer Leberwurst göttlich zu tun. Der Zufall wollte es, dass ein Portier in den Wartesaal kam, um abzustauben. Er sprach mit Wälti, der ihm in fehlerlosem Englisch antwortete. Plötzlich fiel dem Portier die Art und Grösse der Leberwurst Wältis auf, und da er wusste, dass solche Würste in England nicht gemacht werden, rief er vorsichtshalber den Stationsvorstand der nächsten grösseren Station an. Dieser wiederum rief vorsichtshalber die Polizei an. Von diesem Augenblick an war Wälti ein verlorener Mann. Er bestieg den Zug nach Aberdeen, wo sich ihm bald ein Unbekannter zugesellte, der ihn aufforderte, die Identitätskarte vorzuzeigen. Diese war indessen völlig in Ordnung, da wahre Meisterstücke englischer Identitätskarten in Stuttgart hergestellt wurden. Da aber in gewissen Schutzgebieten der britischen Inseln das Mitführen von Photoapparaten während des Krieges verboten war, verlangte Wältis unheimlicher Begleiter die Kamera, die auf dem Gepäckträger lag, zu sehen: es war ein Rundfunksender, und Wälti war verloren. Sein Begleiter Drücker wurde, trotzdem Wälti über ihn kein Wort aussagte, am selben Tage in Edinburgh geschöpft. Drücker gab sich als dänischer Matrose aus. Er trug auch entsprechende Ausweispapiere auf sich und leugnete bis zuletzt. Das einzige, was er zugab, war, England illegal betreten zu haben. Wälti aber, der weniger zäh und erst 25jährig war, brach im intensiven Kreuzverhör zusammen und gab alles zu. Am 12. und 13. Juni wurden im Londoner Kriminalgerichtshof Old Bailey unter Ausschluss der Presse und Öffentlichkeit gegen die beiden verhandelt und am 6. August 1941 wurden sie beide im Londoner Gefängnis Wandsworth hingerichtet. G. K.

Von wärräumen wir in der Weihnachtszeit?

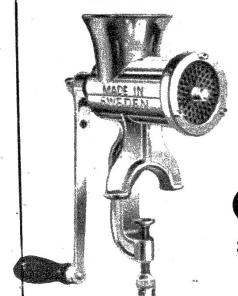


Unser Bärenwettbewerb

Ein Vergrösserungsapparat wird von vielen Amateur-photographen gewünscht, und wer sich den nicht leisten kann, dürfte auch mit einem Gutschein für die Anfertigung von Vergrösserungen zufrieden sein



Allerhand Werkzeug dürfte dem Vater und dem grösseren Sohne nützlich sein, und wer gerne bestellt, hat besondere Freude daran



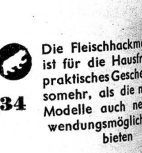
Die Fleischhackermaschine ist für die Hausfrau praktisches Geschenk, somehr, als die neue Modelle auch neue Verwendungsmöglichkeiten bieten



Mit einem kleinen Vorrat guter Mayonnaise und Salatsauce kann die Hausfrau überrascht werden



Wie das Wetter dafür interessiert sich alle, ein Barometer darf deshalb keiner Familie fehlen



Der Orgel-Besitzer fragt: Wie finde ich am ersten Interessenten für eine wertvolle Haus-Organ?

Zuerst sollte man wissen, ob Sie eine alte Orgel besitzen. Wenn es sich um eine alte Orgel handelt, dann versuchen Sie, sich zunächst ein Gutachten über den Wert zu lassen. Wenden Sie sich an Herrn Schläpfer, Orgel-Experte, Monbijoustr. 9, Bern. Ist das Instrument von ausserge-

Schau Muetti, so ein Bäbi möchte ich haben, wie das dort hinten ist, das mit dem rosa Kleidchen und den dunklen Haaren.» Und ich möchte so einen Bauern für ein Segelflugzeug, das dann im Frühling auf der grossen Matte vor unserm Hause fliegen könnte.» Ganz aufgeregt ziehen die beiden Kinder ihre Mütter bald auf die eine und bald auf die andere Seite des grossen Schaufensters und können sich nicht satt sehen an all den Herrlichkeiten, die so ein Kinderherz erfreuen. Sicher haben die beiden Kinder noch lange nachher weiter geträumt von dem Gesehenen und noch vor dem Schlafengehen ist dieser oder jener Wunsch gefallen. Denn es ist die Zeit vor Weihnachten, da man wünschen darf und während vielen Tagen die Nächten sind die kleinen Herzen erfüllt von Erwartungen, was der Weihnachtsabend bringen werde und welche der vielen Wünsche in Erfüllung gehen werden.

Aber, wenn wir uns überlegen, sind wir nicht alle ein bisschen grosse Kinder in der Weihnachtszeit, wir erwarten wir nicht alle ein Geschenklein auf dem Weihnachtstisch? Auch wenn es nur ein kleines Zeichen der Freundschaft und der Liebe ist, so genügt es doch, wenn für kurze Stunden aus dem Alltag zu ent-

nur wenig zur Verfügung hat, der eine oder der andere mit getrockneten Früchten mit Honigfüllung, das ist immer willkommenes Geschenk



Ein gebratenes Huhn ist ein seltener Leckerbissen geworden. Deshalb dürfte es grad zu Weihnachten besonders willkommen sein

rücken und uns neuen Mut zu neuen Taten zu geben. Denken wir auch an die vielen, die mit der Not zu kämpfen haben und die oft mühsam und verbittert ihren Lebensweg gehen. Auch sie haben Wünsche und träumen von vielem Schönen, das sie gerne haben möchten und das sie vielleicht dringend benötigen. Weihnachten ist die Zeit, wo wir einmal grosszügig geben und schenken sollen, denn das bringt uns Glück und Segen im ganzen kommenden Jahr. hkr.

ZU UNSERM WETTBEWERB. Mit dieser Nummer bringen wir die letzten Geschenkanregungen, und wir möchten nun allen raten, an die Zusammenstellung der Lösung zu gehen. Noch erscheinen Inserate in den nächsten Nummern, welche die richtige Lösung erraten lassen, doch kann schon jetzt die Herkunft mancher Artikel mit Sicherheit festgestellt werden. In einer der nächsten Nummern werden wir eine spezielle Seite für die Eintragung der richtigen Resultate reservieren und bitten deshalb unsere Abonnenten, mit der Einblendung bis zu diesem Zeitpunkt zu warten. Vergesst aber die Schatzung des Gesamtwertes aller gezeigten Gegenstände nicht, damit ihr wenn möglich einen grösseren Preis erhaltet!

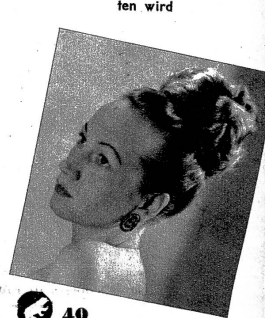
Die Flasche Claret darf an Weihnachten in keinem Hause fehlen, sie gehört zu den Geschenken, die überall mit Freude entgegengenommen werden



Lasst Blumen sprechen, heisst es immer wieder. Blumen erzählen von Sympathie, Liebe und Aufmerksamkeit und eignen sich deshalb besonders gut als Geschenk



Der Pelzmantel zum Abendkleid ist ein seltenes schönes Geschenk, das bestimmt Freude bereiten wird



Ein Geschenkgutschein für eine Dauerwelle wird sicher mancherorts mit grosser Freude entgegengenommen werden

Briefkasten der Redaktion

Auswanderer-Aspirant fragt: Ist es wohl heute schon wieder möglich, mit der Hamburg-Amerika-Linie nach Uebersee zu fahren?

Antwort: Die General-Agentur dieser Linie befindet sich laut Telefonbuch 1946 bei Kehrl und Oeler, Bubenbergrasse 9, in Bern. Ob so etwas heute möglich ist oder in absehbarer Zeit wieder möglich sein wird, erfragen Sie am besten dort direkt.

Alter Orgel-Besitzer fragt: Wie finde ich am ersten Interessenten für eine wertvolle Haus-Organ?

Zuerst sollte man wissen, ob Sie eine alte Orgel besitzen. Wenn es sich um eine alte Orgel handelt, dann versuchen Sie, sich zunächst ein Gutachten über den Wert zu lassen. Wenden Sie sich an Herrn Schläpfer, Orgel-Experte, Monbijoustr. 9, Bern. Ist das Instrument von ausserge-

wöhnlichem Werte, wüsste vielleicht der Synodalrat (Kirchenschreiberei, Rathaus, Bern) zu sagen, welches Kirchengemeindehaus oder sonstwelches kirchliche Lokal Bedarf dafür hätte.

Historiker in Zb. fragt: Weiss man heute mehr über die frühen Völkerwanderungen als zu meiner Schulzeit, da man nur gerade von der grossen Wanderung der Germanen-völker über die römischen Grenzen redete?

Antwort: Ihre Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Sicher ist nur eines: Die uralten Wanderungen hängen zusammen mit dem kriegerischen Nomadentum, welches sich in Konkurrenz zum «sitzenden Bauerntum» in dichter besiedelten Gebieten befand. In jedem kulturell höher stehenden Gebiete bestand die dauernde Gefahr des Einbruchs von solchen «Wandervölkern» — oder in Seegebieten von «Piratenvölkern». So haben in vorgeschichtlicher Zeit die «Hellenen» und «Italiener» Griechenland und Italien überfallen

und die älteren Einwohner verkslavt. So haben die seeräuberischen Tyrrenner die Toskana besetzt und die dortigen «Etruskerstaaten» begründet. In Indien sind um 1300 v. Chr. die weissen «Arier» eingefallen und haben das heutige Hindutum als Nachfolger hinterlassen. Ums Jahr 1000 scheinen die «Skythen», das heisst die arischen Stämme Südrusslands und Zentralasiens, ganz Vorderasien überflutet und in seinem staatlichen Bestand erschüttert zu haben. Unter solchen «Nomadenvölkern» hat man jedoch nicht Nationen im heutigen Sinne zu verstehen, sondern Kriegerbünde, die sich um einen wagemutigen Häuptling versammelten, und sehr oft scharten sich um einen aufbruchbereiten Heereskern Elemente von sehr verschiedener Herkunft, die aber alle auf eine bestimmte religiöse Parole schworen, wie jene Humenscharen, denen sich Attila habe, die «Gottesgeschworene», die den Auftrag habe, die verdorbene Welt zu zertrümmern. Die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Jahre kommen einem wie ein furchtbarer Nachklang solcher frühzeitlichen Raubunternehmungen macht- und beutehungriger Führer vor, welche die Fahne einer grossen Mission zur Drapierung ihrer wilden Triebgelüste hochhoben.

Jorellenstube Herrengasse 25 (Casino)